

Staats- besuch

Bundespräsident
Frank-Walter
Steinmeier beim
Rundgang durch das
Körperhaus: „Gäbe
es das Haus nicht
schon, man müsste
es erfinden.“ Seite 19



Kochen, zuhören, reden: Steinmeier in Bergedorf

Deutschlands Staatsoberhaupt ist der direkte Austausch mit den Menschen wichtig. Er nimmt sich Zeit. Was er im Körperhaus erlebt hat

Wiebke Schwirten

Bergedorf. Aufgeregt waren sie alle im Körperhaus. Vom Lesekind bis zur Sängerin im Chor, von der Bezirksamtschefin bis zur Seniorin in der Gemeinschaftsküche. Und dann ging es los: Um 9.56 Uhr betrat Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier die Brücke zum Körperhaus, wurde herzlich von Eva Nemela (Vorständin Körper-Stiftung) und Bergedorfs Bezirksamtsleiterin Cornelia Schmidt-Hoffmann begrüßt. „Danke, dass ich auch hier sein darf“, sagte Frank-Walter Steinmeier lachend. Vielleicht eine Anspielung auf den Besuch seiner Frau Elke Büdenbender, die schon 2022 das Körperhaus besucht hatte? In jedem Fall: Das Eis war sofort gebrochen.

Der Bundespräsident wollte im Körperhaus mit Menschen ins Gespräch kommen. Und das gelang ihm trotz des fein getakteten Protokolls, das ihn während drei Stunden zu verschiedenen Gruppen im Körperhaus führte. Er wirkte locker, schlagfertig, ging auf die Menschen ein. Musikalisch wurde er vom Meneksche Chor unter Leitung von Nurcam Baspinar begrüßt. Güngör Yilmaz hat den Chor, der Integration und Miteinander auch musikalisch lebt, 2011 gegründet.

Es gefällt Steinmeier offensichtlich, was er hörte, sein rechter Fuß wippte im Takt. Und auch, was er sah: Fröhliche Menschen, die miteinander singen, sich ganz offensichtlich in der Gemeinschaft sehr wohlfühlen. Leise, für die Presseschar fast zu leise, erkundigte er sich nach dem Chor und dessen türkischen Namen, der mit Veilchen oder Stiefmütterchen übersetzt werden kann. „Auch eine Erinnerung an das große Landgebiet, das wir hier haben“, sagte die Chorgründerin. Schon hier war zu spüren: Steinmeier sucht das direkte Gespräch, redet auf Augenhöhe, nicht nur für die Kameras und Mikrofone, sondern für sich und für die Ehrenamtler, die er sehr schätzt.

So fragte er auch Sabine Blazkowski (58) von der Bergedorfer Lesernhilfe und den neunjährigen



Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier packt mit an, schnippelt Gemüse für den Salat. Hasina Habibi aus Afghanistan leitet mit ihrem Mann Razeq Habibi das interkulturelle Kochen im Körperhaus.

Devin Jamal sehr höflich, ob er sich wohl einmal dazusetzen dürfte. Er durfte. Der Viertklässler erzählte, wie er mithilfe eines Kartenspiels lesen übt und zeigte dem Bundespräsidenten, wie das funktioniert. Später traute er sich sogar, selbst eine Frage zu stellen. „Ich wollte wissen, was er vorher gemacht hat und wie es so ist, Bundespräsident zu sein“, erzählt er und fasst die Antwort zusammen: „Er war Außenminister und hat sich dann gefreut, Bundespräsident zu werden.“

Weinrote Schürze, hellblaue Gummihandschuhe: Jetzt wird gekocht. Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier steht in der Gemeinschaftsküche und schnippelt mit einem kleinen Küchenmesser Paprika. Streifen? Würfel? In Würfel bitte. Hasan (29) und Razeq Habibi (35) laden einmal im Monat ehrenamtlich zum interkulturellen Kochen ein.

„Wenn sie etwas Blaues dazwischen finden sollten, dann ist das

von meinem Handschuh“, sagt Steinmeier augenzwinkernd und schaut auf sein Schneidebrett. Das sei schon gewöhnungsbedürftig, mit Schutzhandschuhen an den Händen zu arbeiten. Früher habe er selbst gern gekocht, so zu Zeiten in der Wohngemeinschaft, verrät er.

Gäbe es das Haus nicht schon, man müsste es erfinden.

Frank-Walter Steinmeier
über das Körperhaus

Heute wird Salat zubereitet, zudem Falafel, afghanisches, gefülltes Fladenbrot und Halva. Es riecht lecker. Im Hintergrund bereitet Angelika Scholz (71) ein Dressing vor. Sie engagiert sich wie etwa 15 ande-

re in der Gemeinschaftsküche, die Menschen unterschiedlichster Kulturen und Altersstufen zusammenbringt.

Steinmeier spricht mit Ehepaar Habibi, die studiert haben und sich jetzt zu Erziehern ausbilden lassen. Das Gespräch dreht sich um deren afghanische Heimat Herat, die auch Steinmeier schon besucht hat. Kochen sei eine großartige Möglichkeit, Menschen unterschiedlichster Kulturen niedrigschwellig zusammenzubringen, schwärmt Julia André vom Leitungsteam des Körperhauses.

Klicks & Tricks schließlich erwarten Frank-Walter Steinmeier zum Abschluss seines mehrstündigen Besuchs. Im Computerraum entdecken Seniorinnen und Senioren gemeinsam mit drei jungen Engagierten wie Leiterin Lea Brock (31) neue digitale Möglichkeiten. „Was hat Sie denn hierher getrieben?“, fragt Steinmeier gut gelaunt Erika Schlichting. „KI und ChatGPT“,



Der Bundespräsident inmitten der Sängerinnen und Sänger vom Meneksche Chor.

MARCELO
HERNANDEZ (3)



Frank-Walter Steinmeier ist ganz Ohr, als er mit Sabine Blazkowski und dem neunjährigen Devin Jamal über die Lesernhilfe spricht.

sagt die 85-Jährige selbstbewusst. Das hatte Steinmeier vermutlich nicht erwartet und er scherzt: „Na, da fangen Sie ja ganz klein an.“

„Hier wird niemand abgehängt, sondern jeder mitgenommen und man kommt sich auch nicht dumm vor, wenn man Fragen stellt“, sagt Elke Pieprzyk (77). Man könne mit KI beispielsweise Spiele spielen oder auch Briefe erstellen. Und schon soll Steinmeier es selbst versuchen. Eine Postkarte an die Tochter soll es werden. Doch der Text überzeugt nicht.

KI vergleicht darin unter anderem ihr Lachen mit einem Mowenschrei. „So ein Unsinn“, sagt Steinmeier. Er sieht ein wenig erleichtert aus, dass KI doch noch nicht alles kann. Doch sie lerne, entwickle sich weiter und könne durchaus auch hilfreich sein. Umso wichtiger sei es, in jedem Alter Medienkompetenz zu erlangen.

Was nimmt Bundespräsident Steinmeier mit aus Bergedorf? Er

habe ein Haus kennengelernt, das Nähe und Begegnung biete, Austausch und Kontakte. Es sei vorbildlich, wie das Haus verschiedene Generationen und unterschiedliche Milieus zusammenbringe. 5000 Angebote im Jahr 2024, 200.000 Besucher – all das sei ohne das ehrenamtliche Engagement nicht möglich und all jene, die im Körperhaus arbeiteten. Steinmeier zollte den Ehrenamtlichen größten Respekt, sie seien das „Rückgrat der Demokratie“.

Es brauche zu ihrer Stärkung noch mehr Menschen, die Verantwortung übernehmen wollten. Im kommenden Jahr solle erstmals am 23. Mai bundesweit ein Ehrenamts-tag organisiert werden, der nur dann Erfolg haben könne, wenn viele dabei seien. Das Körperhaus werde den Tag unterstützen. Frank-Walter Steinmeier freute sich sichtlich und sagte über das Körperhaus: „Gäbe es das Haus nicht schon, man müsste es erfinden.“